

Versammlung in Straßburg, also ein dreiviertel Jahr später¹⁹⁴, worüber der Dichter etwas irreführend hinweggeht, um zum epischen Höhepunkt seines Werkes, der Schlacht an der Unstrut, überzuleiten.

Neben den sehr allgemein gehaltenen Ausführungen Lamperts¹⁹⁵ stellt die vom Dichter unternommene detaillierte Heerschau anlässlich des Aufmarsches der Königlichen im Juni 1075 bei Hersfeld¹⁹⁶ ein eindruckliches Zeugnis für die Zusammensetzung des Aufgebotes dar; wenn dabei die einzelnen Kontingente jeweils von den Herzögen angeführt werden, so entspricht dies dem Bild herzoglicher Heerfolge in anderen Quellen der Salierzeit¹⁹⁷. Demnach führte Rudolf von Rheinfelden als Herzog von Schwaben das königliche Heer an; zu seinem Kontingent gehörten auch Truppen, die ihm *patria curia* gesandt hatte. Damit deutet der Dichter auf die Herkunft Rudolfs, der aus einer Seitenlinie des burgundischen Königshauses stammte¹⁹⁸; das hier erstmals

194) Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 415 f.

195) Lampert (wie Anm. 18), Annales 1075 (S. 215); vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 496 f.

196) Vgl. zu den Ereignissen der Vormonate ebda. S. 485–495.

197) Vgl. Hans Werner GOETZ, Das Herzogtum im Spiegel der salierzeitlichen Geschichtsschreibung, in: Salier 1 (wie Anm. 30) S. 253–271, besonders S. 264 f. und S. 271.

198) Carmen III 57–62: *Primus init bellum, cogens in praelia secum / Suevos unanimos, dux fortis in arma Rodolfus, / quos prios expertos Saxonica bella celebrat / gloria quaesiti Carolo sub rege triumpho. / Hic et in arma rapit secum quos patria misit / curia, mille manus Ararim Rodanumque bibentes.* – Zu Rudolf vgl. jetzt zusammenfassend STRUVE, Rudolf (wie Anm. 168). – Die Abstammung hat kürzlich Eduard HLAWITSCHKA, Zur Herkunft und zu den Seitenverwandten des Gegenkönigs Rudolf von Rheinfelden. Genealogische und politische Untersuchungen, in: Salier 1 (wie Anm. 30) S. 175–220, besonders S. 215, endgültig nachgewiesen; dementsprechend bezeichnet *patria curia* den burgundischen Königshof, dessen Herrschaftsgebiet der Dichter in vielgebrauchter poetischer Manier als Land zwischen Saône (*Arar*) und Rhône umschreibt (vgl. auch oben Anm. 12). Die irrige Annahme von WAITZ in seiner Ausgabe des Carmen (wie Anm. 5), unter *patria curia* sei das „Vaterland Chur“ bzw. Churrätien zu verstehen, korrigierte schon PANNENBORG, Abwehr und Angriff (wie Anm. 20) S. 135, vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 297 Anm. 65; dennoch wird sie bei WATTENBACH/HOLTZMANN, Geschichtsquellen (wie Anm. 7) S. 374, WATTENBACH/HOLTZMANN/SCHMALE, Geschichtsquellen (wie Anm. 18) S. 374 und auch von SCHLUCK, Vita (wie Anm. 11) S. 43 Anm. 241 (dort fälschlich die Versangabe III 71) wiederholt; ebenso SCHMALE, Quellen (wie Anm. 8) S. 175 Anm. 17: „Churrätien und Burgunder“ mit der unmöglichen Übersetzung „und tausend Mann, die sonst das Wasser der Aare (!) und der Rhone trinken“. Richtig dagegen GUNDLACH, Heldenlieder 2 (wie Anm. 8) S. 371.